

Die lokale Wochenzeitung "Boulevard Würzburg" schrieb im November 2004:

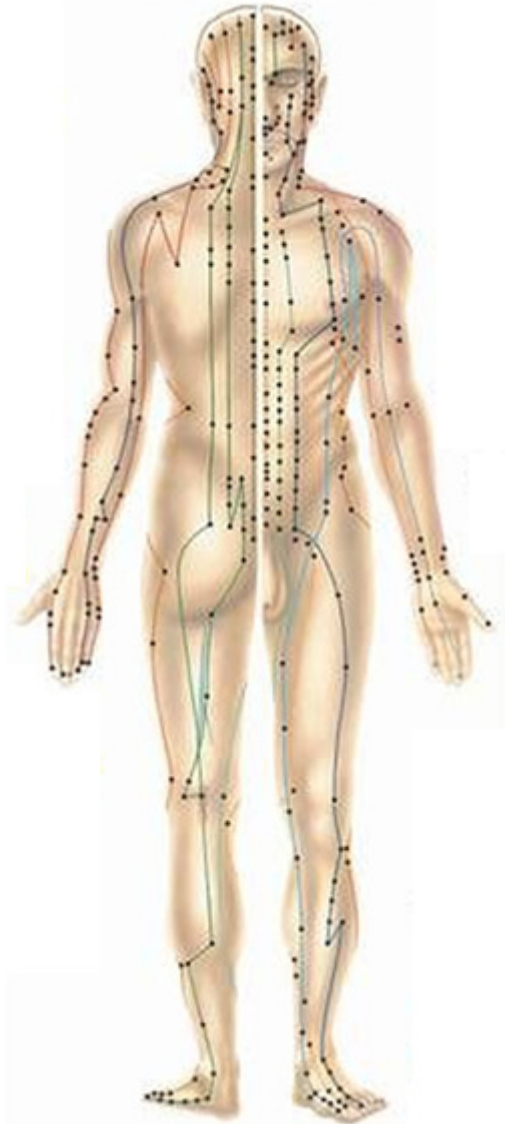
Nennt mich Narbenfinger!

Akupunktur mit der Lichtdusche: Chinesische Heilkunde und digitale Avantgarde greifen ineinander. Ein Computer betreibt Akupunktur mit einer winzigen Lichtdusche statt Nadeln und kontrolliert dabei sogar noch die therapeutische Wirkung. Ähnliche Geräte nutzten die Kosmonauten der Raumstation MIR, um während ihrer Langzeitflüge fit zu bleiben. Chinesische Heilkunde und digitale Avantgarde greifen ineinander. Knapp 40 solcher Geräte stehen in Deutschland, fast alle in Metropolen, aber eins auch in Würzburg. Das mussten wir testen!

Als Proband bot sich **Joachim Fildhaut** an, dem seine 48 Lebensjahre hinreichend zugesetzt haben, damit es bei ihm tatsächlich was zu therapieren gibt. Obendrein steht er den Prinzipien der fernöstlichen Medizin – Chakren, Meridianen, Yin und Yang – objektiv unwissend gegenüber: Wirklich ein geeignet neutraler Kandidat. Um bei der Heilpraktikerin Vertrauen zu erwecken, zieht er sich sein Hippie-Hemd mit leicht esoterischen Dessins an.

Besprechungszimmer in einem verwinkelten Mainviertel-Haus. Krankheiten? Aktuelle Beschwerden? Ja, es kommt eine ansehnliche Liste von Zipperlein zusammen, für die bisher kein Arzt eine Ursache fand. Und Narben soll Proband F. aufzählen. Er erinnert sich an manchen gehabt Schlitz und berichtet später: "Ich kam mir schon vor wie ein richtiger Kriegsheld des Lebens."

Heike Schaumburg führt den Kollegen erst einmal zur ganz analogen Schautafel des menschlichen Körpers und seiner Meridiane. Diese Linien verbinden die einzelnen Akupunktur-Punkte miteinander und durch sie hindurch müsse Energie fließen können, erfährt der Einsneunzig-Mann. Dabei unterhält jeder Meridian eine äußerst intime Verbindung zu einem bestimmten Organ. Meridianinhaber F. versteht nun etwa so viel, dass als nächstes diverse Energieflüsse bei ihm gemessen werden sollen, elektrisch aber schmerzlos, jeweils an den Seiten seiner Fingernägel. Gleich beim linken Zeigefinger stutzt Heilpraktikerin Schaumburg: "Uh, was ist das denn hier?" Als kleines Kind hatte sich F. einmal metzgermäßig in die Flosse gesäbelt. 35 Jahre später erfährt er: mitten in den Meridianmesspunkt rein. Zwei weitere Tage später grüßt er die Redaktion: "Nennt mich



Narbenfinger!"

Das Messergebnis lautet Durchgängen: Vier Organe niedrige Energiewerte, auch schon auf dem Beschwerdeliste vom An der Galle spürte Tester Pein: "Vielleicht sollten Sie Gallensteine untersuchen Heilpraktikerin den Gang Lunge kommt in der auch vor – was bei bloß Tag allerdings gar nicht 2:1 oder gar 3:1 für die die Diagnose mit ihren Säulendiagrammen. Aus heraus schlägt der Rechner Behandlungspunkte vor, Meridiane wieder energie-auf der Hand, am Knie...



nach mehreren haben eindeutig zu Zwei davon stehen Dokument namens Anfang der Sitzung. F. bislang noch keine sich mal auf lassen", erwägt die zur Schulmedizin. Computerauswertung sechs Zigaretten am sein kann. Immerhin neue Technik. Soweit Kurven- und seiner Datenkenntnis jetzt um blockierte leitfähig zu machen:

Dort setzt Heike Schaumburg einen Stift an, der an die dicken Zehnfarbkugelschreiber erinnert, allerdings hinten verkabelt und innendrin voll Licht. Die beliebte Farbdusche aus der Wellness-Farm wird hier fein gebündelt und strahlt direkt durch die Haut. Dazu darf sich F. mit höchstem Narbenfinger einen Magnetwellenbecher auf den Solar Plexus halten.

Der wandelt Töne um, die dem früheren Musikkritiker F. zwischendurch auch mal unumgewandelt vorgespielt werden. Die Klangfarben kennt er: So spielt auch sein Lieblingselektroniker den Synthesizer.

Anwendungen wechseln mit Messungen, und in dem Maße, wie der Rechercheur sich entspannt und auch mal einnickt, normalisieren sich auf dem Bildschirm die Ausrisswerte.

Eklatante Zacken im Tolreanzstreifen

Eklatante Diagrammzacken ziehen sich in den Toleranzstreifen zurück, Zahlen wie ein "Vitalitäts-" und ein "Harmonie-Index" tauchen auf und mahnen: Das hier ist eine weitaus komplexere Materie, als sich auf die Schnelle darstellen lässt. Nach den homöopathisch kleinen Licht- und Magnetwellen-Dosen befindet sich Tester F. mit durchgekitzelten Meridianen in der Regulierungsphase. Wasser ohne Kohlensäure oder Kräutertee soll er trinken, rät die Praktikerin zum Abschied. Tatsächlich hat ihr Patient jetzt Durst.

Wie das Ganze im Detail funktioniert, lässt sich auf der Website der Herstellerfirma www.ihealth.de nachlesen und anschauen. Weiter verbreitet als das Therapiegerät ist eine kleinere, reine Diagnose-Einheit, mit der Ärzte die Verträglichkeit von Medikamenten testen können.



Schaumburgs Fazit: "i-health ist kein Wundermittel. Fachärztliche Untersuchungen, Medikamente u.a. werden damit nicht überflüssig. Sind die Blockaden gelöst und Störfelder beseitigt, können Medikamente aber häufig reduziert werden. Therapien schlagen besser an, weil die körpereigene Selbstregulation aktiviert wird."

HighTech-Naturheilkunde im alten Mainviertel.